

Der 68ste Brief.

Von der Unfähigkeit der Vernunft in den Wegen
Gottes.

In der Gnade unsers süßesten Heilandes
vielgeliebter Bruder!

Ich grüße hierdurch brüderlich, und begehre
solches zu thun in der Kraft des Namens
Jesu Christi, und ihm alles Vergnügen in
dessen Gemeinschaft zu wünschen. Wir
wissen, (und gebe der Herr! daß wirs täg-
lich aus Erfahrung gründlicher wissen mö-
gen) daß in dieser seligen Gemeinschaft allein
Vergnügen, und was wir sonst suchen, zu
finden sey. Wir sollen aber auch glauben und
wissen, daß es uns alles daselbst gerne gegön-
net und geschenkt werde. Geschenkt, sage
ich, in welchen Preis und Proceß sich die
Vernunft, welche Jura studirt, sehr übel
schicken kann. Den Kindern ist's mehr eigen,
daß sie schenken und Geschenke annehmen kön-
nen. Jesus mache uns zu solchen! dann
wirds uns nicht fehlen an irgend einem Gut.

Mülheim,
den 13. Aug. 1745.